

schen Landgrafentitel, den er bis dahin geführt hatte, und nannte sich fortan nur noch *lantgravius*, *dominus Hassie* und schließlich *lantgravius Hassie*.¹²⁴ 1266 hatten sich alle Parteien soweit angenähert, dass Heinrich von Hessen Landgraf Albrecht von Thüringen in seinem Landfriedensbündnis mit Bischof Simon von Paderborn neben Herzog Albrecht von Braunschweig und Graf Hermann I. von Henneberg zu seinen *propinqui, consanguinei et amici* zählte.¹²⁵ Von nun an konnten Markgraf Heinrich der Erlauchte und seine Söhne ihre Aktivitäten ganz auf den inneren Ausbau und die Festigung ihrer Herrschaft in den seit der Teilung von 1263 festgelegten Gebieten richten. Der Streit um das Ludowingererbe gehörte endgültig der Vergangenheit an.

II. Die Auswahlkriterien der Urkunden

Die Auswahl der Urkunden erfolgte nach den in Band I A 4 des CDS beschriebenen Kriterien.¹²⁶ Aufgenommen wurden sämtliche Schriftstücke, die von den regierenden Markgrafen von Meißen und Landgrafen von Thüringen ausgestellt oder nachweislich von diesen empfangen wurden, wobei die Auswahl nicht nur Urkunden im engeren Sinne, sondern auch Briefe und sonstige Schreiben¹²⁷ sowie Urkunden einbezieht, an deren Ausfertigung die Mark- und Landgrafen nur indirekt, etwa durch Mitbesiegelung oder andere Formen der Zustimmung beteiligt waren.¹²⁸ Hierzu gehören insbesondere Urkunden, die vor dem Landgericht in Gegenwart oder im Namen des Mark- bzw. Landgrafen ausgefertigt wurden.¹²⁹

Bloße Nennungen der wettinischen Fürsten als Zeugen oder im Kontext einer Urkunde bleiben weiterhin unberücksichtigt, werden aber an geeigneter Stelle in den Vorbemerkungen oder Fußnoten erwähnt. Ebenfalls unberücksichtigt bleiben die Urkunden der drei Halbbrüder Markgraf Heinrichs von Meißen, Bischof Dietrichs von Naumburg († 1272) und Dompropst Heinrichs von Meißen († 1259) sowie Graf Hermanns I. von Henneberg († 1290)¹³⁰, sofern sie nicht unmittelbar mit dem Wirken des Markgrafen zusammenhängen.¹³¹ Letzteres ist vor allem bei denjenigen Stücken der Fall, in denen der Henneberger als Vormund von Heinrichs Sohn Albrecht oder als Stellvertreter seines Bruders in der Landgrafschaft Thüringen genannt wird, weshalb diese unter einer eigenen Nummer er-

¹²⁴ Vgl. hierzu die Zusammenstellung der Belege bei KÄLBLE, Heinrich der Erlauchte, S. 286, Anm. 135.

¹²⁵ MGH Const., Bd. II, S. 614 f., Nr. 445; GROTEFEND/ROSENFELD, Landgrafenregesten I, S. 44 f., Nr. 117; DOBENECKER III, S. 539, Nr. 3443; siehe hierzu WEIDEMANN, Landgraf Heinrich I., S. 408–411.

¹²⁶ Vgl. GRABER/KÄLBLE, Mark- und Landgrafenerkunden IV, S. XXX–XXXII.

¹²⁷ Vgl. etwa Nr. 22, 80, 85.

¹²⁸ Nr. 95, 113, 152, 161, 229.

¹²⁹ Nr. 12, 113, 129, 137, 153, 156, 244.

¹³⁰ Zu ihnen vgl. GRABER/KÄLBLE, Mark- und Landgrafenerkunden IV, S. XXIII und XXX f. mit Anm. 142–144.

¹³¹ Vgl. hierzu etwa Nr. 49, 95, 152, 179.